



# Bundesfinanzminister Olaf Scholz Anlegerschreck 2.0

## DSW Newsletter – September 2019

Editorial .....	Seite 2
Impressum .....	Seite 2

### DSW-Aktuell

Bundesfinanzminister Olaf Scholz attackiert erneut die eigenverantwortliche Altersvorsorge ...	Seite 3
Money for nothing.....	Seite 4
Experten-Tipp: Was beim Depotübertrag von der Schweiz nach Deutschland zu beachten ist ..	Seite 5
Mehr Geld aus der Crowd .....	Seite 6
Neue Finanzchefin von Klöckner & Co Deutschland hat DSW-Historie .....	Seite 7

### DSW-Landesverbände

Kommt die Delticom AG wieder zurück in die Erfolgsspur? .....	Seite 8
--	---------

Vermögensverwaltung Investfinans AB: Was alles im europäischen Kapitalmarkt möglich ist .....	Seite 10
---	----------

### Kapitalmarkt

Afrika: Ein Kontinent der überschätzten Risiken?.....	Seite 11
Dr. Markus C. Zschaber: Bauboom in Europa.....	Seite 15
Logistik & Handel: Branchen im Umbruch.....	Seite 17
HAC-Marktkommentar .....	Seite 19
Veranstaltungen.....	Seite 5
Investor-Relations-Kontakte .....	Seite 20
Mitgliedsantrag.....	Seite 22

## Editorial

# Zeit, sich zur Wehr zu setzen



Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Wochen hat sich unser Bundesfinanzminister als wahrer Anlegerschreck herauskristallisiert. Nachdem Olaf Scholz an seinen ordnungs- wie finanzpolitisch fehlgeleiteten Plänen für eine Finanztransaktionssteuer allein auf Aktien festhält, hat er im Kabinett durchgesetzt, dass Kapitalanleger auch weiterhin den Solidaritätszuschlag in voller Höhe zu zahlen haben. Bereits Letzteres ist verfassungsrechtlich höchst bedenklich. Insofern ist hier eine gerichtliche Klärung angezeigt.

Kurze Zeit später legte Olaf Scholz aber nochmals eine Schippe drauf, indem er im Bundeshaushaltsgesetz – versteckt auf Seite 114 – das Ende der steuerlichen Verlustanrechnung bei Totalausfällen vorschlägt. Auch dies ist verfassungsrechtlich höchst brisant.

Es ist Zeit, dass wir Anleger uns zur Wehr setzen und dies vernehmbar. Daher haben wir einen Musterbrief entwickelt, mit dem auch Sie Herrn Scholz mitteilen können, dass Sie sich gegen seine Pläne stellen. Den Musterbrief finden Sie in diesem Newsletter enthalten. Hierzu haben wir weitere Informationen auf unserer Internetseite unter [www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de) eingestellt. Dort können Sie das Schreiben ebenso elektronisch unterzeichnen und damit Ihre Unterstützung unserer Initiative dokumentieren.

Ich würde mich freuen, wenn auch Sie gegen den bewusst und gewollten Angriff auf uns Anleger und die eigenverantwortliche Altersvorsorge ein Signal setzen und uns begleiten. Hierfür danke ich Ihnen ausdrücklich und verbleibe mit herzlichen Grüßen.

Ihr Marc Tüngler

## Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.  
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf  
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60  
 E-Mail: [dsw@dsw-info.de](mailto:dsw@dsw-info.de) [www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

Geschäftsführung:  
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)  
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:  
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:  
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:  
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:  
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; [christiane.hoelz@dsw-info.de](mailto:christiane.hoelz@dsw-info.de)  
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880  
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1 und 3: © Zdenek Sasek - Fotolia.com;  
 Seite 2 und 5: Matthias Sandmann; Seite 3: © Eisenhans - Fotolia.com;  
 Seite 6: © lvnl - Fotolia.com; Seite 8: © aruba2000 - Fotolia.com;  
 Seite 12: © fotomek - Fotolia.com; Seite 14: © skyNext - Fotolia.com;  
 Seite 15: © eyetronic - Fotolia.com; Seite 18: © chinnarach - Fotolia.com;  
 Seite 21 und 22: © Kalim - Fotolia.com

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



# DSW-Aktuell



## Bundesfinanzminister Olaf Scholz attackiert erneut die eigenverantwortliche Altersvorsorge

Das Bundesfinanzministerium hat einen Entwurf vorgestellt, wonach die steuerliche Anrechenbarkeit bei einem Totalverlust durch Insolvenz schon bald nicht mehr möglich wäre. Für den Fall der Umsetzung prüft die DSW eine Klage.

Wenn ein Unternehmen in die Insolvenz geht, stehen oft sowohl Aktionäre als auch Anleihekäufer vor dem finanziellen Totalverlust. Bisher wurde der dadurch entstandene Verlust, genau wie das bei anderen Verlusten der Fall ist, die im Rahmen von Wertpapiergeschäften entstehen, im-

merhin steuerlich angerechnet. Wenn es nach dem von Olaf Scholz (SPD) geführten Bundesfinanzministerium geht, könnte sich das bald ändern. Laut einem Referententwurf soll genau diese steuerliche Anrechenbarkeit bei einem Totalverlust durch Insolvenz sehr bald nicht mehr möglich sein, obwohl der Bundesfinanzhof dies zuletzt noch ausdrücklich bestätigte. „Für den Fall, dass das tatsächlich umgesetzt wird, wird eine gerichtliche Klärung wohl unvermeidlich sein“, kündigt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler an.

### Anlegerschreck Scholz

Wenn die neueste Idee Gesetz wird, käme es zu der absurden Situation, dass ein Investor, der es schafft, die Papiere einer in Richtung Zahlungsunfähigkeit schlingernden Gesellschaft noch vor der Insolvenz zu verkaufen, seine dadurch entstandenen Verluste nach wie vor steuerlich angerechnet bekäme. „Diejenigen, die diesen Moment verpassen, bleiben dann nicht nur auf dem Verlust sitzen, ihnen würde auch die steuerliche Anrechenbarkeit verwehrt. Damit werden normale, langfristige Anleger von



Die DSW ist Mitglied von

**BF BETTER FINANCE**  
The European Federation of Investors and Financial Services Users  
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

**DSW**  
Die Anlegerschützer

Aktien und Anleihen getroffen, die eben nicht wie institutionelle Anleger schnell ein sinkendes Schiff verlassen“, kritisiert Tüngler.

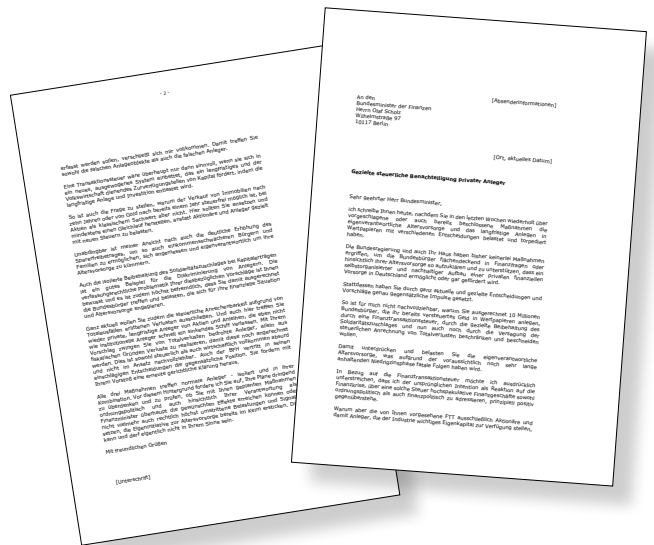
„Leider bleibt Herr Scholz seiner Rolle als Anlegerschreck treu. Bereits die von ihm geplante Finanztransaktionssteuer ist alles andere als anlegerfreundlich. Zudem wird der Soli, der ja für viele Steuerzahler abgeschafft werden soll, auf Kapitalerträge weiter erhoben – unabhängig vom Einkommen des jeweiligen Anlegers. Und jetzt soll die Steuerschraube für Privatanleger sogar noch härter angezogen werden“, so Tüngler weiter.

### DSW befürchtet komplette Abschaffung der steuerlichen Anrechenbarkeit von Verlusten

„Mit der neuesten Idee attackiert Olaf Scholz erneut gezielt die eigenverantwortliche Altersvorsorge“, unterstreicht Tüngler. „Und für uns stellt sich die Frage, ob das nur ein erster Schritt zur völligen Abschaffung der steuerlichen Anrechenbarkeit von Verlusten sein soll. Anders ist die Unwucht, die auf diese Weise im Steuersystem entstehen würde, kaum erklärbar“, so Tüngler weiter. Es zeige sich zunehmend, dass Scholz gerade Privatanleger offenbar nicht als wichtige Akteure einer Volkswirtschaft sehe, sondern vielmehr als Dukatenesel für das Staatssäckel.

### Ihre Unterstützung ist gefragt

Für den Fall, dass Sie, liebe Anleger/innen, mit dem Vorhaben des Bundesfinanzministers ebenfalls nicht einverstanden sein, sollten Sie Ihren Unmut auch kundtun. Der Einfachheit halber stellen wir Ihnen dazu einen offenen an Bundesfinanzminister Olaf Scholz gerichteten Musterbrief zur Verfügung. Den Brief können Sie [hier](#) herunterladen – oder klicken Sie einfach auf das untenstehende Bildschirmfoto.



Darüber hinaus hat die DSW auch eine Onlinepetition ins Leben gerufen, zu deren Teilnahme wir Sie herzlich einladen. Klicken Sie dazu auf folgenden [Link](#).

## Money for nothing

Mit einer sogenannten Performance Fee lassen sich viele gemanagte Fonds überdurchschnittliche Leistungen zusätzlich vergüten. Oft ist diese Gebühr intransparent und die gewählte Definition, was als „überdurchschnittlich“ bewertet werden kann, alles andere als anspruchsvoll. Was geht und was nicht, legen in der EU die jeweiligen Länderbehörden fest.

In Deutschland hat die Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin 2013 einige Leitplanken gesetzt, um die Fondsbranche einzubremsen. So muss sich die Kalkulationsperiode einer Performance Fee auf mindestens zwölf Monaten beziehen. Auch darf die Gebühr nur anfallen, wenn die Outperformance in der Abrechnungsperiode eine Underperformance der vergangenen fünf Jahre übersteigt. Die Folge ist, dass viele ausländische EU-Fonds hierzulande nicht zugelassen sind. Das könnte sich bald ändern. Dem Vernehmen nach, will die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) Fonds-Gebührenmodelle unter die Lupe nehmen. „Entscheidend ist, dass es kein Zurück hinter den BaFin-Standard geben darf“, sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler.

## Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

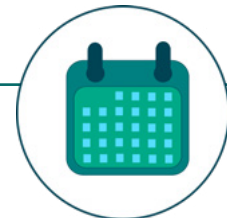
Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin



# Was beim Depotübertrag von der Schweiz nach Deutschland zu beachten ist

**Frage:** Lange habe ich im Ausland gelebt und gearbeitet. Aus dieser Zeit habe ich noch ein Wertpapierdepot bei einer Schweizer Bank. Jetzt möchte ich dieses Depot auf mein bestehendes Wertpapierdepot in Deutschland übertragen. Haben Sie Erfahrung, wie schnell das geht? Kommen da eventuell Kosten auf mich zu? Worauf muss ich hierbei achten?

**Antwort:** Wichtig ist zunächst, dass Sie das alte Wertpapierdepot in der Schweiz auch explizit kündigen, sonst können weitere Gebühren anfallen. Die Übertragung der Vermögensgegenstände von einem Depot auf das andere ist zwar grundsätzlich kostenfrei, allerdings können, speziell wenn eine ausländische Verwahrstelle eingeschaltet werden muss, hier Gebühren anfallen. Die Höhe der möglichen Kosten sollten Sie daher vorher mit Ihrer Schweizer Bank klären. Trotz aller Digitalisierung kann die Übertragung des Wertpapierdepots vom Ausland nach Deutschland drei bis vier Wochen dauern. Prüfen Sie danach vor allem, ob das Depot wirklich vollständig übertragen wurde. Aus steuerlichen Gründen empfiehlt es sich, sich bei der Schweizer Bank die ursprünglich entstandenen Anschaffungskosten nochmals bestätigen zu lassen, damit Ihnen diese Information für das Finanzamt nicht verloren geht. Sollte sich die Übertragung trotz aller Aufforderungen von Ihrer Seite doch noch deutlich länger hinziehen, dann können Sie sich - sozusagen als letzte Instanz - auch an die BaFin wenden und über Ihre Probleme mit der jeweiligen Depotbank informieren.



## Veranstaltungen

### Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Alle Aktienforen beginnen jeweils um 18:30 Uhr und enden um circa 21:00 Uhr.

Derzeit sind Veranstaltungen in folgenden Städten geplant:

Datum	Ort
19. September	Köln
26. September	München

Terminverschiebungen sind grundsätzlich möglich. Bitte besuchen Sie daher unsere Veranstaltungsseite auf [www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de) oder wenden sie sich an [seminare@dsw-info.de](mailto:seminare@dsw-info.de). Dort finden Sie weitere Termine und können sich auch für obige Aktienforen anmelden.

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



## Mehr Geld aus der Crowd

Früher hatten Unternehmen, die Kapital benötigten, eigentlich nur drei Möglichkeiten: den Weg zur Bank, den Gang an die Börse oder die Hereinnahme eines Investors. Seit einigen Jahren kann das Geld auch auf Online-Plattformen direkt bei Privatanlegern eingeworben werden. Diese als Crowdfunding bezeichnete Finanzierungsform ist zwar nach wie vor ein überschaubarer Nischenmarkt – allerdings mit einer beeindruckenden Wachstumsdynamik.



Mit der kürzlich in deutsches Recht umgesetzten EU-Prospektverordnung wird die Geldbeschaffung via Crowdfunding nun weiter vereinfacht. Besonders der Schwellenwert für eine prospektfreie Emission wurde nach oben geschoben. Waren es bisher 2,5 Millionen Euro, so sind es jetzt bis zu sechs Millionen Euro, die im Zeitraum von zwölf Monaten ohne Vorlage eines ausführlichen Emissionsprospektes finanziert werden können. Pflicht ist nur ein mindestens dreiseitiges Vermögensanlage-Informationenblatt.

## Höherer Schwellenwert zielt am Ziel vorbei

„Wir sehen die Erhöhung dieses Schwellenwertes kritisch. Das Anlegerschutzniveau wird damit ohne nachvollziehbaren Grund nach unten nivelliert“, kommentiert DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler die Deregulierung. So lägen die meisten Schwarmfinanzierungen weit unterhalb der 2,5-Millionen-Schwelle. Zudem würde das mit den Änderungen anvisierte Ziel des Gesetzgebers, gerade Start-up-Unternehmen die Kapitalbeschaffung zu erleichtern, nicht erreicht. „Das ist sicher eine gute Idee, aber aktuell zeichnet die Immobilienbranche für die mit Abstand am meisten via Crowd finanzierten Projekte verantwortlich“, gibt der DSW-Mann zu Bedenken.

Ebenfalls nicht wirklich glücklich ist man bei den Anlegerschützern mit der Erhöhung des pro Einzelanleger investierbaren Betrages. Bisher lag die Schwelle bei 10.000 Euro. Um diese ausnutzen zu können, war entweder ein frei verfügbares Vermögen von mindestens 100.000 Euro nachzuweisen, oder das monatliche Nettoeinkommen musste um den Faktor zwei höher liegen. „Diese Schwelle wird nun auf 25.000 Euro nach oben katapultiert. Dabei widerspricht das dem eigentlichen Ansatz des Crowdfunding, dass eine Geschäftsidee mit vielen kleinen Beträgen finanziert wird“, kritisiert Tüngler.

## Genussrechte sind mit Vorsicht zu genießen

Erweitert wird auch die Spanne der möglichen Finanzierungsinstrumente. Kamen bisher meist sogenannte Nachrangdarlehen zum Einsatz, wird zukünftig auch die Ausgabe von Genussrecht ohne Prospekt möglich sein. „Schon bei Nachrangdarlehen haben die Besitzer im Falle einer Insolvenz kaum Chancen auf die Rückzahlung ihres eingezahlten Geldes. Bei Genussrechten, die eine Mischform aus Eigen- und Fremdkapital darstellen, wäre das noch schwieriger“, bemängelt Tüngler. „Wie schief das gehen kann, hätten bereits Fälle wie Prokon oder German Pellets eindrücklich gezeigt.“



## Neue Finanzchefin von Klöckner & Co Deutschland hat DSW-Historie

Seit August 2019 ist Christina Kolbeck CFO der Klöckner & Co Deutschland GmbH. Ihren beruflichen Werdegang begonnen hat die frisch berufene kaufmännische Geschäftsführerin bei der DSW in Düsseldorf.

In der Zeit von 2005 bis 2008 war Frau Kolbeck für den Anlegerschutzverband tätig. Kennengelernt hat die diplomierte Volkswirtin die DSW ganz klassisch über ein Praktikum, das sie im März 2004 im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Schutzvereinigung absolviert hat. Nach Beendigung ihres Volkswirtschaftsstudiums in Köln kehrte sie zur DSW zurück und lernte in der Folge die gesamte Bandbreite der Aktivitäten der Anlegerschützer kennen. Zunächst war sie für die interne Bearbeitung von US-Sammelklagen sowie die Betreuung von DSW-Mitgliedern zuständig. Mit der Zeit wuchs ihr Verantwortungsbereich, sie wurde DSW-Hauptversammlungssprecherin, verfasste Artikel für die damalige DSW-Mitgliederzeitschrift „Das Wertpapier“ und übernahm die Projektleitung für den Bereich der US-Sammelklagen.

„Die Zeit bei der DSW hat mich sicherlich ein gutes Stück geprägt und auf meine erste Aufgabe bei der Klöckner & Co SE als IR-Expertin sehr gut vorbereitet“, sagt Kolbeck und ergänzt: „Die Sicht der Privatanleger aus erster Hand kennenzulernen und ihre Stimmrechte und Interessen selber aktiv zu vertreten, war ein perfekte Schule für die Arbeit in der Investor-Relations-Abteilung.“ Bereits wenige Jahre nach ihrem Einstieg bei Klöckner & Co stieg Kolbeck zunächst zur stellvertretenden Leiterin des Bereiches IR & Corporate Communications und dann zur Leiterin IR und Sustainability auf.



„Die Sicht der Privatanleger aus erster Hand kennenzulernen und ihre Stimmrechte und Interessen selber aktiv zu vertreten, war ein perfekte Schule für die Arbeit in der Investor-Relations-Abteilung.“

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

**DSW**  
Die Anlegerschützer

# DSW- Landesverbände



## Kommt die Delticom AG wieder zurück in die Erfolgsspur?

Die jüngsten Entwicklungen rund um die Delticom AG machten nicht besonders viel Mut. Die Voraussetzungen für die Hauptversammlung am 12. August in Hannover waren daher nicht allzu gut. Doch es gibt Hoffnung.

Von der hannoverschen Delticom AG hatte es in den letzten Monaten wenig gute Nachrichten gegeben. Der Online-Reifenhändler war nach der Gründung 1999 bis ins Jahr 2012 hinein stark gewachsen. Spätestens seit dem Jahr 2013 wurde es aber immer schwerer für die Delticom AG, Überschüsse zu erwirtschaften. Es folgte dann die Ausweitung der Geschäftsfelder in die Bereiche Online-Gebrauchtwagenhandel und eFood. Der betriebswirtschaftliche Erfolg dieser Ausweitung sowie überhaupt der Geschäftspolitik der letzten sechs Jahre ist bis heute fraglich. Im Geschäftsjahr 2018 kamen dann die Nachrichten aus der Delticom AG fast im Monatstakt: man prüfe strategische Optionen im E-Commerce in Nordamerika (25. Juni 2018), Trennung vom Vorstandsmitglied Thierry Delesalle mit sofortiger Wirkung (06. September 2018), Einvernehmliche Einigung mit Thierry Delesalle (10. September 2018), Delticom übernimmt von der Deutsche Post DHL Group die Allyouneed Fresh (online-Lebensmittelhändler) (27. September 2018).

### Geschäftsbericht und Hauptversammlung verschoben

Diese Mitteilungen aus 2018 konnte man noch als inhaltlich zwar nachvollziehbar, aber schlecht erklärt einstufen. Zu Beginn des Jahres 2019 kamen dann aber herbe Rückschläge für das Vertrauen der Anleger: Der neue Abschlussprüfer hatte offensichtlich Bedenken oder zumindest Rückfragen zu den Geschäftsvorgängen in 2018. Jedenfalls kam am 19. März 2019 die Mitteilung aus der Delticom AG, dass die Veröffentlichung des Geschäftsberichtes für 2018 und die Hauptversammlung 2019 verschoben werden müssten. Erste, vorläufige und ungeprüfte Zahlen wurden ebenfalls veröffentlicht und ließen erkennen, dass der Umsatz von 667,7 Millionen Euro in 2017 auf etwa 645 Millionen Euro in 2018 gesunken war. Am 26. April 2019 erfolgte dann die Mitteilung, dass Aufstellung und Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für 2018 weiter andauern würde. Erst am 26. Juni 2019 wurde dann der Geschäftsbericht veröffentlicht und zur Hauptversammlung für den 12. August 2019 geladen. Der bereits skizzierte Umsatzrückgang war mit -3,3 Prozent bestätigt worden. Hinzu kam ein ergebniswirksamer Anpassungsbedarf aus der Bewertung von allyouneed-fresh.de in Höhe von 2,5 Millionen Euro. Das Konzernergebnis fiel auf -1,7 Millionen Euro (1,1 Millionen Euro in 2017).

### DSW kritisierte kaum erkennbare strategische Ausrichtung...

All das waren keine guten Voraussetzungen für die Hauptversammlung am 12. August 2019 in Hannover. Der neue Ort der Hauptversammlung – der Pavillon 36 auf dem Messegelände – war zwar technologisch durchaus interessant,



erschien angesichts der miserablen Vorzeichen der Delticom AG und der abgeschiedenen Lage des Messgeländes in Hannover und erst recht des Pavillons 36 wie der Versuch, sich möglichst mitten in Hannover verstecken zu wollen. Der Geschäftsbericht gab zu den obengenannten Geschäftsvorfällen ohnehin nur geringe Informationen. Auch die Ausführungen des Vorstandsvorsitzenden Andreas Prüfer waren zwar wie gewohnt unterhaltsam aber ebenfalls nur wenig aufschlussreich. So geriet denn auch die Generaldebatte fast zu einer Abrechnung. Vor allem von der DSW aber auch weiteren anwesenden Aktionären und Aktionärsvertretern wurde die kaum erkennbare strategische Ausrichtung des Unternehmens gerügt. „Formulieren Sie endlich eine konkrete und realistische Unternehmensstrategie und setzen Sie diese auch um!“, forderte Rechtsanwalt Alexander von Vietinghoff-Scheel als Sprecher der DSW und niedersächsischer Landesgeschäftsführer auf der Hauptversammlung am Rednerpult.

### ...und stimmte gegen die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Bilanzierungsprobleme und operativen Schwierigkeiten tun ihr übriges, um das Vertrauen der Kleinanleger fast vollständig entfallen zu lassen. Auch der Aufsichtsrat scheint kaum nachdrücklich gegenüber dem Vorstand zu agieren. Zur Vorstandsentsorgung „Delesalle“ war und wurde zudem nur oberflächlich berichtet. Die DSW stimmte dementsprechend gegen die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Dem Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag mit der allyouneedfresh.de stimmte sie ebenfalls nicht zu. In der Vergangenheit hatte die Gesellschaft sich schon häufiger dadurch ausgezeichnet, zu recht hohen Preisen Akquisitionen betrieben zu haben, zumal der strategische Grund für die Akquisition von allyouneedfresh.de auch fraglich blieb.

Etwa 35 Prozent der anwesenden Aktionäre taten es der DSW denn auch gleich und stimmten gegen die Entlastung des Vorstandes. Nach Ansicht der DSW muss nicht unbedingt ein Vorstandswechsel bei der Delticom AG erfolgen – zumal dies angesichts der Mehrheitsverhältnisse auch illusorisch sein dürfte – zumindest aber sollte der Vorstand einmal zur Formulierung einer nachvollziehbaren Strategie angehalten werden, welche dann auch endlich eingehalten werden sollte. Überdies ist die wesentliche Verbesserung der Unternehmenskommunikation ein Muss. Anderenfalls wird sich die Delticom AG wohl in den nächsten Jahren schwertun, verlorenes Vertrauen des Kapitalmarktes zurück zu gewinnen.

### Neuer Finanzvorstand macht Hoffnung

Möglicherweise hat die Verwaltung der Delticom AG sich jedoch mittlerweile zumindest Teile der an sie herangetragenen Kritik zu Herzen genommen: bereits auf der Hauptversammlung wurde angedeutet, dass man bald wieder einen Finanzvorstand einsetzen werde. Zwei Tage nach der Hauptversammlung kam denn auch die Mitteilung, dass man mit Herrn Thomas Look einen erfahrenen Finanzvorstand gewinnen konnte. Dieser macht auf die DSW durchaus den Eindruck, dass er die nötige Erfahrung und Persönlichkeit besitzt, um die Delticom AG gemeinsam mit den weiteren Vorstandsmitgliedern zurück in die Erfolgsspur führen zu können. Der Bereich E-Commerce – in welchem die Delticom AG ausschließlich agiert – bietet viele Chancen. Die Verwaltung der Delticom AG kann diese Chancen nutzen. Dazu sollte sie aber nicht nur ausschließlich auf hemdsärmelige Start-up-Mentalität, sondern auch auf Verlässlichkeit und offene Kommunikation setzen. Es scheint fast so, als sei die letzte Hauptversammlung dazu das erforderliche, „reinigende Gewitter“ gewesen; wünschenswert wäre dies jedenfalls.

Für weitere Informationen steht Ihnen Rechtsanwalt Alexander von Vietinghoff-Scheel zur Verfügung. Herr von Vietinghoff-Scheel ist Landesgeschäftsführer der DSW in Niedersachsen.

Sie erreichen Herrn von Vietinghoff-Scheel unter:

Tel.: (0511) 89978874

[www.kanzlei-vietinghoff.de](http://www.kanzlei-vietinghoff.de)

# Vermögensverwaltung Investfinans AB: Was alles im europäischen Kapitalmarkt möglich ist

Wie entsteht Vertrauen, fragt man sich täglich neu. Bei dieser Anlage wurden Anleger telefonisch oder per Mail kontaktiert durch eine Gesellschaft mit Sitz in Schweden, die damit warb, Vermögensverwaltung als absolut sichere Kapitalanlage anzubieten mit Konditionen, die je nach Anlagesumme und Dauer der Laufzeit gestaffelte Zinssätze vorsahen.

Die Laufzeiten waren gestaffelt in zwölf Monate, 24 Monate, 36 Monate, 60 Monate und über 60 Monate. So wurde bei einer Anlagesumme von 50.000 Euro – mit einem Anlagehorizont von 24 Monaten – eine Verzinsung in Höhe von 5,05 Prozent jährlich versprochen. Es wurde angelegt in Euro, US-Dollar und GBP.

Die Gesellschaft bot den Anlegern den Abschluss sogenannter Vermögensverwaltungsverträge an. Aus diesen Vermögensverwaltungsverträgen ergibt sich, dass sich die Investfinans AB als zugelassener Finanzportfolioverwalter ausgab, der im Bereich Vermögensverwaltung Finanzberatung erbringt. Weiterhin wurde in dem Vertrag damit geworben, dass die Einlagen der Investoren mit einer staatlichen Einlagensicherungsgarantie abgesichert sind, und es wurde ein Informationsbogen über die schwedische Einlagensicherung beigefügt. Danach soll die Sicherungsgrenze 100.000 Euro pro Anleger pro Kreditinstitut betragen. Die Erstattung sollte in Euro oder SEK erfolgen.

Aus dem Kleingedruckten ergibt sich, dass der Anspruch aus dem staatlichen Einlagensicherungsfonds erst dann besteht sobald die schwedische Aufsichtsbehörde das Inkrafttreten der Garantien für das betreffende Institut beschlossen hat. Ob dieses der Fall ist, wird derzeit ermittelt.

Der Vermögensverwaltungsvertrag sollte in der Regel mit einer Kündigungsfrist von 14 Tagen kündbar sein. Der Vermögensverwalter warb damit, die Vermögensverwaltung im Interesse der Investoren und mit höchstem Maß an Umsicht und Sachkenntnis vorzunehmen. Die Anlage Richtlinien wurden unter Ziffer 11 des Vermögensverwal-

tungsvertrages bestimmt. Danach sollte in Finanzanlagen mit geringer Risikoklasse, in Immobilien und in die Vergabe von Darlehen an Banken mit AAA investiert werden. Es sollte eine Mindestrendite von 4,85 Prozent jährlich an die Anleger ausgezahlt werden.

## Was ist passiert?

Viele Anleger haben investiert und das eingesetzte Kapital nach Kündigung nicht zurückerhalten. Es ist davon auszugehen, dass es sich bei den vorgenommenen Rechtsgeschäften/abgeschlossenen Vermögensverwaltungsverträgen um ein Einlagengeschäft im Sinne des Kreditwesengesetzes handelt, das einer Genehmigung nach deutschem Recht durch die BaFin bedarf. Die BaFin hat daher die Einstellung und Abwicklung des Einlagengeschäftes angeordnet. Aus der Internetseite der BaFin ist folgende Information entnehmbar: „Investfinans AB: BaFin ordnet Einstellung und Abwicklung des Einlagengeschäfts an Die BaFin hat der Investfinans AB mit Bescheid vom 3. April 2019 das Einlagengeschäft untersagt und dessen unverzügliche Abwicklung angeordnet. Die Investfinans AB ist Betreiberin der Webseite [www.investfinansab.eu](http://www.investfinansab.eu) und nimmt in diesem Zusammenhang fremde Gelder als Einlagen oder andere unbedingt rückzahlbare Gelder des Publikums an. Damit betreibt die Gesellschaft das Einlagengeschäft ohne die erforderliche Erlaubnis der BaFin. Der Bescheid ist von Gesetzes wegen sofort vollziehbar, jedoch noch nicht bestandskräftig.“

## Was ist zu tun?

Anleger sollten die Vermögensverwaltungsverträge kündigen und die Rückzahlung des Kapitals verlangen. Darüber hinaus sind die Verträge widerruflich, da die Widerrufsbelehrung nicht ordnungsgemäß erteilt ist. Anleger sollten die ihnen zustehende Forderung berechnen, dieses bedeutet überlassenes Kapital, zuzüglich vertraglich vereinbarter Verzinsung. Parallel wird derzeit geprüft, ob die schwedische Einlagensicherung überhaupt greift.

Für etwaige Rückfragen steht Ihnen Kerstin Bontschev zur Verfügung.  
Frau Bontschev ist HV-Sprecherin der DSW.

Sie erreichen Frau Bontschev unter:  
Tel: (0351) 21520250  
[www.bontschev.de](http://www.bontschev.de)

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



# Kapitalmarkt



## Afrika: Ein Kontinent der überschätzten Risiken?

Das Gros der Privatanleger meidet nach wie vor afrikanische Investments. Für die Zurückhaltung der Investoren gibt es gute Gründe. Abschreiben sollten Anleger den südlichen Kontinent aber dennoch nicht – vor allem nicht diejenigen mit einem langen Atem.

Viele Anleger scheuen nicht nur Afrika als Anlageregion, sondern meiden generell Engagements in den sogenannten Emerging Markets. Sie halten ein Investment in den aufstrebenden Volkswirtschaften für zu riskant. Schätzungen zufolge dürften lediglich rund fünf Prozent der Privatanleger einen Teil ihrer Ersparnisse in Emerging Markets angelegt haben. Zwar existieren keine seriösen Daten darüber, wie viel Prozent des Vermögens in afrikanische Investments fließen. Doch alles andere als ein noch kleinerer Prozentsatz wäre eine große Überraschung.

Dass vor allem konservative Anleger Afrika als Anlageregion meiden, kommt nicht von ungefähr. Schließlich sind die damit einhergehenden Risiken nach wie vor nichts für Anleger mit schwachen Nerven. Denn die Aktienkurse von Alexandria bis Kapstadt schwanken weit aus kräftiger als in den etablierten Industrienationen. Auch die vielerorts noch weit verbreitete Korruption schreckt viele Investoren ab. Problematisch ist zudem die in vielen Ländern marode Infrastruktur. So haben etwa nur wenige Länder der Subsahara-Region Zugang zu einem Hafen oder verfügen nur über wenige Kilometer asphaltierter Straßen.

### Ausländische Direktinvestitionen verharren auf niedrigem Niveau

Die vielerorts – im Vergleich zu den westlichen Industriestaaten – unterdurchschnittlich ausgebaute Infrastruktur ist sicherlich eines der größten Probleme und Wachstumsbremsen des südlichen Kontinents, hält sie doch viele Unternehmen aus den entwickelten Industriestaaten

## Afrika-ETFs im Überblick

Quelle: fit4fonds | Stand: 31.08.2019  
\* Total Expense Ratio = jährliche Gesamtkostenquote  
\*\* auf Euro-Basis

Fondsname	Fondsgesellschaft	ISIN	Kurs	Performance in Prozent**		Fondsvolumen	TER* in Prozent
				seit Jahresbeginn	5 Jahre		
Xtrackers MSCI Africa Top 50 Swap UCITS ETF	DWS Investment S.A	LU0592217524	7,26 USD	9,84	-5,31	25,17 Mio. USD	0,65
Lyxor Pan Africa UCITS ETF C EUR	Lyxor IAM	LU1287022708	9,60 EUR	17,00	-	45,24 Mio. EUR	0,65
iShares MSCI South Africa UCITS ETF USD	BlackRock AM	IE00B52XQP83	29,39 USD	10,88	9,19	149,21 Mio. USD	0,65

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



davon ab, ihre Investitionen gen Süden zu erhöhen. Aufgrund schlecht ausgebauter Transportwege wird schlichtweg zu viel Zeit benötigt, um Waren von A nach B zu transportieren. Das treibt auch die Kosten für die Unternehmen insgesamt in die Höhe. Zwar sind die ausländischen Direktinvestitionen in 2018 gegenüber dem Vorjahr um circa 11 Prozent auf rund 46 Milliarden Dollar gestiegen; ein sukzessiver Anstieg ist in den vergangenen Jahren aber nicht zu verzeichnen. Folge: Mit einem Anteil von gerade mal 3,5 Prozent am weltweiten Gesamtvolumen weisen die ausländischen Direktinvestitionen nach wie vor ein sehr geringes Niveau auf.

### Wachstum zieht an

Auf der anderen Seite könnten diejenigen Unternehmen und Anleger, die ausschließlich die zweifelsfrei weiterhin vorhandenen Gefahren wahrnehmen, eine der letzten großen Wachstumsstory verpassen. Bereits in den vergangenen Jahren hat die Wirtschaft wieder ein wenig an Dynamik gewonnen. So erwartet der Internationale Währungsfonds für die Subsahara-Region 2019 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,5 Prozent und 2020 einen BIP-Zuwachs von 3,7 Prozent, nach 3,0 Prozent in 2018. Und: Unter den zehn Ländern mit dem größten BIP-Wachstum im Jahr 2018 befinden sich vier afrikanische Staaten.

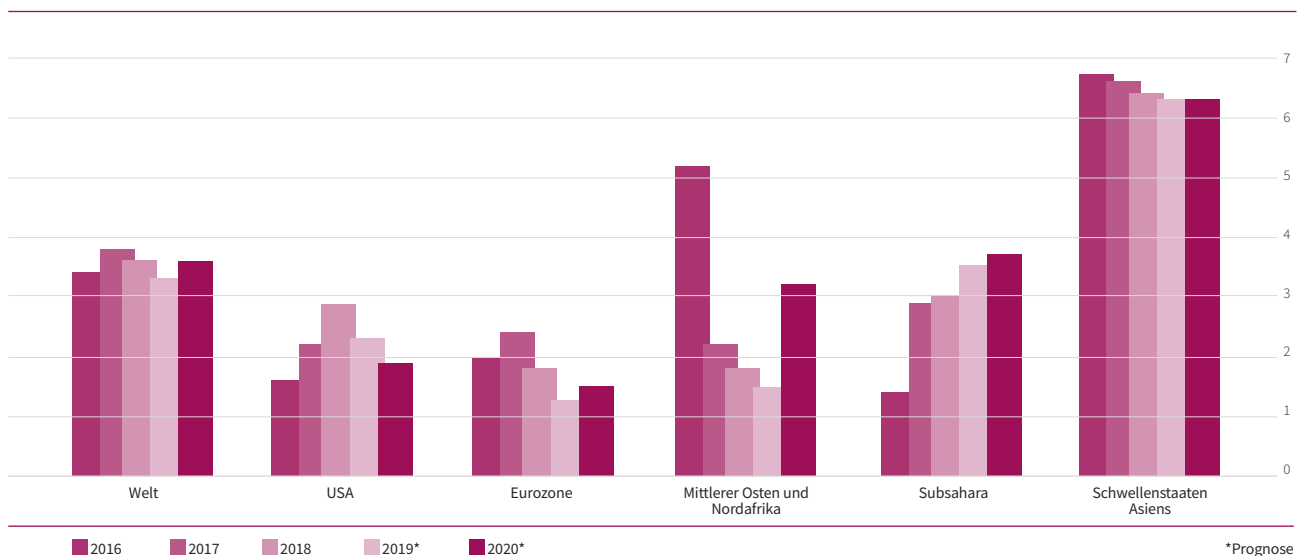
Zwar wird die wirtschaftliche Entwicklung von vielen – jetzt noch unvorhersehbaren – Faktoren bestimmt und daher nicht wirklich seriös vorherzusagen. Doch die Chancen, dass viele Länder Afrikas auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten Wachstumsraten erzielen werden, die deutlich über denen der entwickelten Volkswirtschaften liegen werden, stehen nicht schlecht. Eine Wachstumsstütze sind die üppigen Rohstoffressourcen. So verfügt Afrika über rund 8 Prozent der Gas- und in etwa 10 Prozent der globalen Erdölreserven. Zudem verteilen sich über den gesamten Kontinent rund 88 Prozent der weltweiten Platin- und 84 Prozent der Chromvorkommen. Hinzu kommen große Gold-, Bauxit-, Kohle- und Diamanten-Ressourcen.

Mut macht auch die African Continental Free Trade Area (AfCFTA). Die potenziell größte Freihandelszone der Welt wurde im Sommer dieses Jahres gestartet und inzwischen von 54 afrikanischen Staaten unterzeichnet, lediglich Eritrea fehlt. „Das vorrangige Ziel der AfCFTA ist die Förderung des innerafrikanischen Handels und der weiteren Industrialisierung Afrikas. Dies ist notwendig, da afrikanische Länder sich in den vergangenen Jahren eher deindustrialisiert haben. Ein sekundäres Ziel ist die Harmonisierung der verschiedenen bestehenden afrikanischen Handelsregelungen und -institutionen, um Handelsströme zu steigern und effektiver zu

## Steigendes Wachstum in Sicht

Reales BIP, Veränderungen ggü. Vorjahr in Prozent

Quelle: Internationaler Währungsfonds  
Stand: April 2019



Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



steuern“, meint Andreas Freytag, Professor für Wirtschaftspolitik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, in einem Beitrag auf wiwo.de. Zwar wird es dem Experten zufolge noch einige Zeit in Anspruch nehmen, bis die AfCFTA wirklich implementiert ist, doch sollte dies gelingen und die noch zu überwindenden Hindernisse beseitigt werden, dürfte die AfCFTA dem gesamten Kontinent guttun.

### Demographie als möglicher Wachstumsbeschleuniger

Die Entwicklung der Menschen in arbeitsfähigem Alter könnte das Wachstum und den Wohlstand ebenfalls beflügeln. Nach gängiger Definition sind das Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren. Zwischen 2015 und 2050 ist der südliche Kontinent die Region mit dem stärksten erwarteten prozentualen Bevölkerungszuwachs in dieser Altersgruppe weltweit. Prognosen der UN zufolge steigt die Zahl der Menschen zwischen 15 und 64 Jahren von 663 Millionen im Jahr 2015 auf gut 1,5

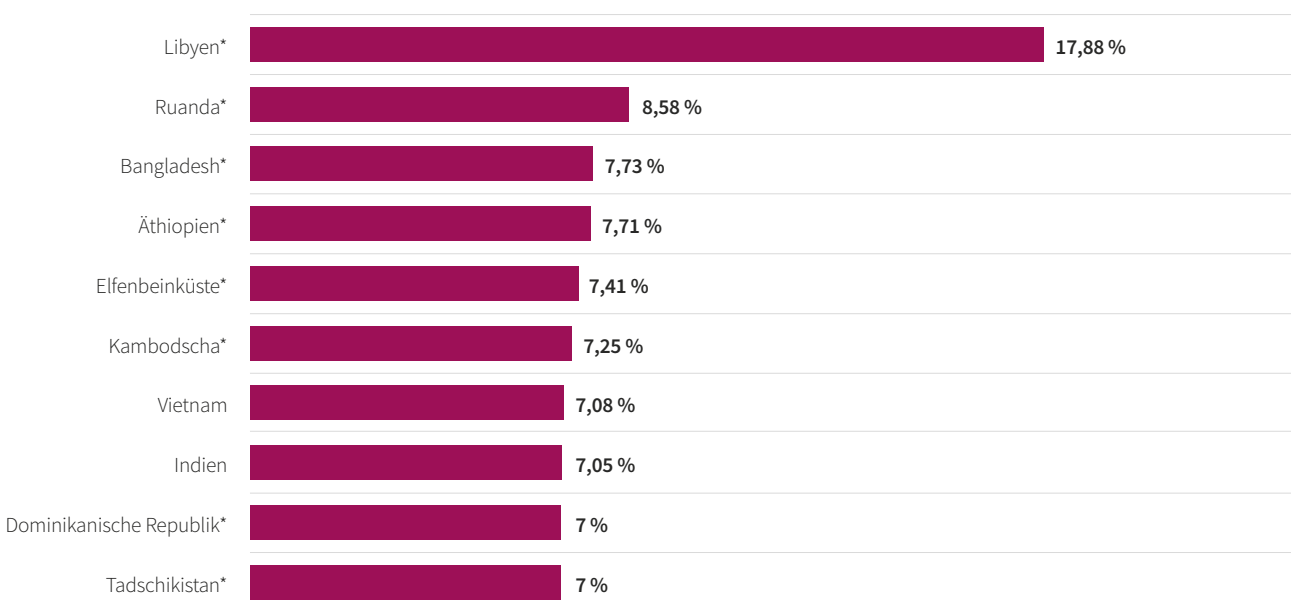
Milliarden im Jahr 2050; dies entspricht einem Zuwachs von rund 130 Prozent. Zum Vergleich: In Europa schrumpft die absolute Zahl der Menschen in dieser Altersgruppe zwischen 2015 und 2050 voraussichtlich um 17 Prozent. Summa summarum wird sich die Bevölkerung Schätzungen zufolge von derzeit 1,2 Milliarden Menschen bis 2050 auf rund 2,5 Milliarden Menschen mehr als verdoppeln – und damit so kräftig zulegen wie in keiner anderen Region der Welt.

Die Bevölkerung Afrikas wächst aber nicht nur rasant, sie ist im weltweiten Vergleich auch äußerst jung. Den Vereinten Nationen zufolge werden selbst 2050 gerade mal rund sechs Prozent der afrikanischen Gesamtbevölkerung 65 Jahre und älter sein. In Europa und Nordamerika lag dieser Anteil bereits 1950 bei acht Prozent. Der Vollständigkeit halber muss aber auch erwähnt werden, dass das rasante Bevölkerungswachstum natürlich auch zu Problemen führen kann – und zwar dann, wenn das Wachstum der Wirtschaft mit dem der Bevölkerung nicht mithalten kann.

## Die 10 Länder mit dem größten BIP-Wachstum im Jahr 2018

Veränderungen ggü. Vorjahr in Prozent

Quelle: Internationaler Währungsfonds



\*erwartet



### Afrika ist nicht gleich Afrika

Viele Länder Afrikas weisen einen wachsenden Wohlstand, eine junge Mittelschicht, ein geringes Durchschnittsalter auf. Doch Rechtsstaatlichkeit, Qualifikation der Arbeitskräfte, Infrastruktur und Rohstoffausstattung weichen stark voneinander ab. Während einige Staaten wie Südafrika, Ruanda oder die nordafrikanischen Staaten in ihrer Entwicklung vergleichsweise weit fortgeschritten sind, hinken andere Länder hinterher und drohen den Anschluss zu verpassen. Das macht es für Anleger nicht einfacher.

### Fazit

Zahlreiche Anleger verbinden mit Afrika nach wie vor Begriffe wie Korruption, Kriege und Knappheiten. Dabei wird jedoch häufig übersehen, dass der gesamte Kontinent in den vergangenen Jahren zahlreiche politische und wirtschaftliche Reformen in die Wege geleitet hat – und dabei enorme Fortschritte erzielt wurden. „Die Risiken sind in vielen Ländern nicht höher als anderswo auf der Welt. Es ist nicht schrecklich viel anders als in Asien oder Lateinamerika. Risiken sind vorhanden, aber zu managen. Unsere Botschaft lautet: Afrika ist nicht einfach, aber lohnt sich“, so Christoph Kannengießner, Hauptgeschäftsführer beim Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft.

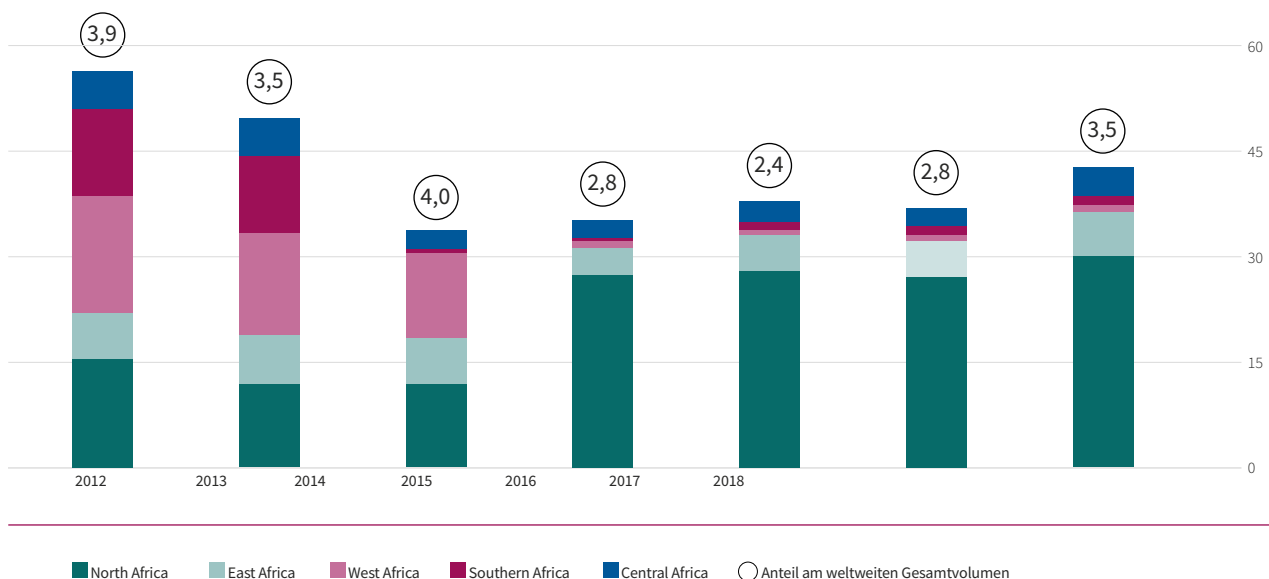


Fakt ist aber auch, dass der südliche Kontinent noch bei weitem nicht die Stabilität aufweist wie Staaten in den etablierten Volkswirtschaften. Dies bedeutet auch: Kräftige Kurskorrekturen sind jederzeit möglich. Risikoscheue Kunden sollten sich daher zwei Mal überlegen, ob sie einen Teil ihrer Ersparnisse zwischen Alexandria und Kapstadt anlegen möchten. Etwas wagemutigere Anleger, die auch zwischenzeitliche Kursverluste gut verkraften können, haben auf lange Sicht hingegen die Chance, mit Afrika-Investments eine attraktive Rendite zu erzielen. Um die Risiken zu reduzieren, sollten die Ersparnisse aber auf viele Schultern verteilt werden, beispielsweise mit einem breit gestreuten ETF.

### Noch Luft nach oben

Entwicklung der ausländischen Direktinvestitionen, Angaben in Milliarden Dollar

Quelle: UNCTAD





## Bauboom in Europa

Nicht nur in Deutschland ist der Bedarf an Wohnungen und moderner Infrastruktur groß. Für mittel- bis langfristig orientierte Anleger ergeben sich Investmentchancen.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Ein Werbeslogan erlangte Mitte der 1990er Jahre eine breite Bekanntheit: „Hoffentlich ist es Beton“. Einige Anleger erinnern sich gewiss noch an die dazugehörigen TV-Spots. Damals war gerade Wiedervereinigungsboom. Vor allem im Osten der Republik prägten Baukräne das Bild vieler Städte. Aktuelle Zahlen aus der Branche erinnern an diese Hochphase. Laut Statistisches Bundesamt erzielte die deutsche Baubranche 2018 das beste Neugeschäft seit dem Jahr 1994.

### Günstiger Wohnraum ist Mangelware

Wie damals treiben vor allem der Wohnungsbau sowie höhere staatliche Investitionen in die Infrastruktur die Branche an. Daran wird sich hierzulande so schnell auch nichts ändern. Das belegen Schlagworte wie „Wohnungsnot“ und „Investitionsstau“, die bereits zu entsprechenden staatlichen Förderprogrammen geführt haben. Mit rund 82 Millionen Einwohner ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Markt in Europa. Aber nicht nur zwischen Kiel und Konstanz fehlt (günstiger) Wohnraum.

Auch in anderen europäischen Ländern wollen immer mehr Menschen in den großen Metropolen leben. Urbanisierung ist ein Megatrend. Für 2019 erwarten Beobachter in den 19 Mitgliedsländern der Eurozone insgesamt 1,8 Millionen Wohnungsfertigstellungen – deutlich mehr als

im Vorjahr. Laut EUROCONSTRUCT pendeln sich die Fertigstellungen in den kommenden Jahren auf diesem hohen Niveau ein. Gleichzeitig werde der übrige Hochbau bis 2021 weiterhin moderat wachsen.

### Niedrige Zinsen dürften Wachstum stützen

Hinzu kommen Entwicklungen wie der Umbau zu digitalen Smart Cities und der Klimawandel mit Maßnahmen gegen die Auswirkungen von Hitze. Entsprechend groß ist auch der Bedarf im Tiefbau, also insbesondere in die Verkehrs- und Energieinfrastruktur. Darüber hinaus kommen Impulse für die Bautätigkeit vom (noch) positiven Wirtschaftsumfeld. Sollte sich in einzelnen Ländern die Konjunktur abkühlen oder in eine Rezession schlittern, werden die Regierungen mit großer Wahrscheinlichkeit Bauprogramme auflegen, um gegenzusteuern. Dass heißt: Die sonst so konjunkturrempfindliche Baubranche könnte im Fall der Fälle zum Stabilitätsanker werden.

Geld dafür wäre da. Noch nie zuvor waren die Finanzierungsbedingungen in den Staaten der Eurozone so günstig wie heute. Nicht nur Deutschland und Frankreich können sich zinslos verschulden. Auch die Niederlande, Österreich und andere Euro-Länder leihen sich Geld zum Nulltarif. Und selbst Griechenland, das gerade noch vor dem Staatsbankrott gerettet wurde, kann mittlerweile für weniger als 1,6 Prozent für zehn Jahre Geld aufnehmen.

### Für Anleger bieten sich Chancen

Insgesamt kann die europäische Bauwirtschaft weiterhin optimistisch in die Zukunft schauen. Für Anleger ergeben sich entsprechende Chancen. Bereits in den vergangenen Jahren war die Wertentwicklung des STOXX Europe 600

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



Construction & Materials deutlich besser als der allumfassende Marktindex STOXX Europe 600. Ein Ende dieser Outperformance ist derzeit eher nicht absehbar.

Auf den Branchenindex gibt es mehrere ETFs. Anleger haben also die Möglichkeit günstig und flexibel in die Bauwirtschaft investieren zu können. Im Index enthalten sind zum Beispiel Vinci und Saint Gobain aus Frankreich, Lafarge Holcim und Geberit aus der Schweiz und Heidelberg Cement und Hochtief aus Deutschland. Für mittel- bis langfristig orientierte Anleger könnte sich ein Investment in Beton lohnen.

#### Disclaimer

Der Inhalt der Kolumne dient ausschließlich der Information und stellt keine Anlageberatung, sonstige Empfehlung im Sinne des WpHG dar. Die Inhalte können eine Anlageberatung nicht ersetzen. Ferner sind die Inhalte nicht als Zusage etwaiger Kursentwicklungen zu verstehen. Kursentwicklungen in der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Wertentwicklung in der Zukunft. Die Inhalte sollen nicht als Aufforderung verstanden werden, ein Geschäft oder eine Transaktion einzugehen. Die Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Die Inhalte basieren auf Quellen, die wir für zuverlässig halten. Für die bereitgestellten Inhalte übernehmen wir jedoch keine Gewährleistung für die Vollständigkeit, Korrektheit und Aktualität. Die Nutzung der Inhalte erfolgt auf eigene Gefahr des Nutzers.



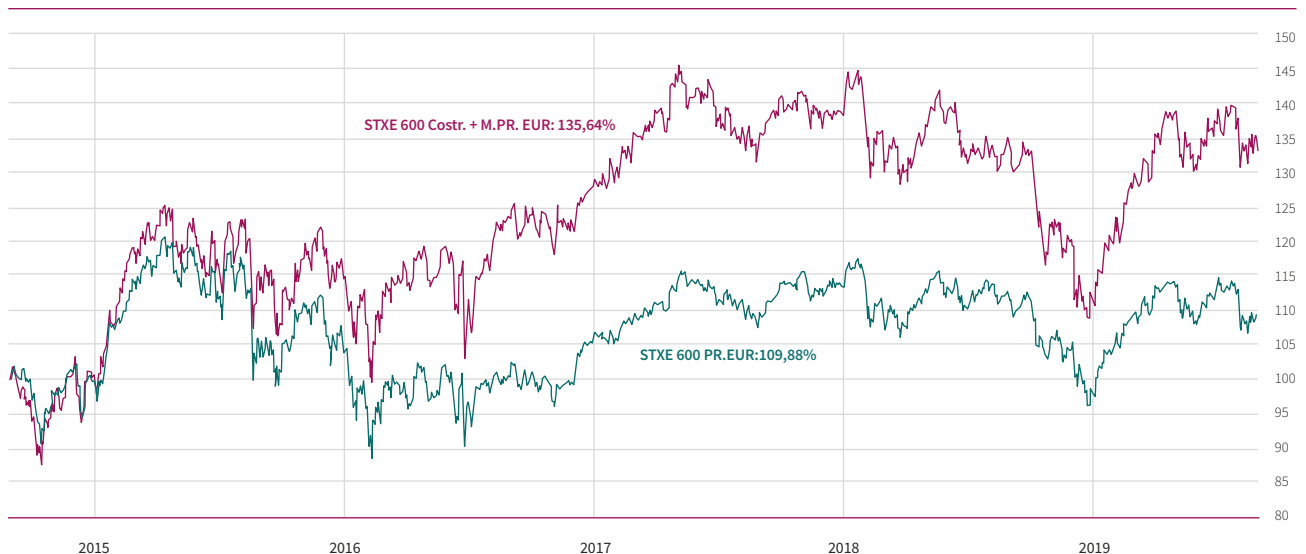
#### Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter [www.zschaber.de](http://www.zschaber.de)

## Deutlich besser als der Gesamtmarkt

Vergleich von STOXX Europe 600 und STOXX Europe 600 Construction & Materials

Quelle: ariva.de | Indiziert auf 100 am 30.08.2014



Die DSW ist Mitglied von



The European Federation of Investors and Financial Services Users  
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



## Logistik & Handel: Branchen im Umbruch

Um Waren schnell und zuverlässig von A nach B zu bringen, setzen Unternehmen alle Hebel in Bewegung. Vermeintlich langweilige Konzerne setzen voll auf Technologie.

2019 erwartet der Handelsverband Deutschland online einen Umsatz von 57,8 Milliarden Euro. Das entspricht einem Wachstum von 8,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Angesichts sich eintrübender Konjunkturdaten und eines schwächelnden Ifo-Index sind derartige Zuwachsraten in einer entwickelten Volkswirtschaft ein gutes Argument für Anleger. Doch der Markt ist umkämpft. Zahlreiche Versandhändler buhlen um die Gunst der Kunden. Wer auf das richtige Pferd setzen möchte, sollte sich als Anleger an die großen Versandhändler halten. Doch auch im Bereich der Logistik ergeben sich Chancen. Denn mit dem Klick allein ist es nicht getan.

### Blockchain-Technologie kann Logistiksektor umkrempeln

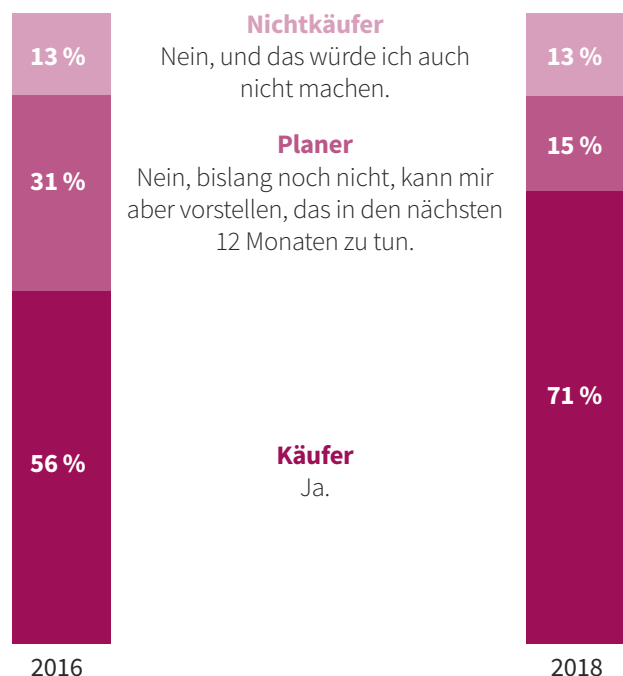
Wie eine Studie der Beratungsgesellschaft pwc zeigt, kauften bereits im vergangenen Jahr 71 Prozent der Internetnutzer grenzenlos ein. Das heißt, sie bestellen auch im Ausland. Dies geschieht über Marktplätze wie ebay oder Amazon oftmals unbewusst, aber auch ganz gezielt – beispielsweise, weil jenseits der Landesgrenze günstigere Preise angeboten werden oder es bestimmte Artikel nur im Ausland gibt. Zwei Jahre zuvor lag der Anteil der deutschen Kunden, die online bereits einmal im Ausland bestellt haben, bei nur 56 Prozent. Um diese anspruchsvollen Kunden zu bedienen, sind weltweite Logistikdienstleistungen gefragt. Börsennotierte Unternehmen wie DHL oder Fedex übernehmen einen Großteil der Lieferkette und haben sich als Partner von großen Handelskonzernen bereits einen Namen gemacht. Doch reicht das aus, um den Anforderungen von morgen gerecht zu werden?

Auch wenn der Onlinehandel ein stetes Wachstum verspricht, gibt es neben der harten Konkurrenz weitere Risikofaktoren für Anleger. Der Trend hin zur Effizienzsteigerung könnte den Markt für Logistikanbieter mittelfristig

umkrempeln. Hier könnte die Blockchain-Technologie eine zentrale Rolle spielen. Blockchain speichert Daten fälschungssicher dezentral ab und sorgt dafür, dass mehrere Parteien auf Basis eines Datensatzes zusammenarbeiten können. Dies steigert gerade in den für die Logistik typischen Ablaufketten die Verlässlichkeit und Effizienz. Auch kann die Blockchain-Technologie die Transparenz erhöhen. Von der Produktion bis hin zur Auslieferung sind Daten für alle relevanten Teilnehmer einer Lieferkette verfügbar und ermöglichen es so, auf Verzögerungen oder Fehler rechtzeitig zu reagieren. Unternehmen wie IBM haben schon früh das große Potenzial von Blockchain erkannt und arbeiten an Lösungen für Lieferketten. Unternehmen, welche hier außen vor bleiben oder keine technischen Voraussetzungen schaffen, um an neuen digitalen Prozessen teilzuhaben, könnten angesichts der großen Konkurrenz schnell an Boden verlieren.

### Grenzenloser Onlinehandel

Ergebnis auf die Frage: Haben Sie schon einmal in einem ausländischen Onlineshop eingekauft?  
Basis: Onlineshopper, die in den letzten zwei Jahren online eingekauft haben, N=1.187



Quelle: pwc, Grenzenlos shoppen: wie deutsche Konsumenten den Online handel weltweit nutzen | Stand: Februar 2019

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)





Diese Situation ermöglicht es im Umkehrschluss neuen Marktteilnehmern, Marktanteile zu erobern. Für den privaten Investor sind derartige Start-ups aber in der Regel uninteressant. Erstens sind diese Unternehmen häufig nicht börsennotiert und zweitens ist es für Laien schwer, Newcomer mit großem Potenzial überhaupt zu identifizieren. Bleiben also etablierte Unternehmen, welche die Zeichen der Zeit bereits erkannt haben. Im April trafen sich Vertreter von Fedex, UPS und DHL auf der Konferenz Blockchain Revolution Global im kanadischen Toronto und probten den technologischen Schulterschluss. Das Ziel: Einheitliche Standards schaffen, um in Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Unternehmen das Thema Blockchain in der Logistik nach vorne zu bringen. Zumindest bei den großen Logistikunternehmen können sich Investoren also weitgehend sicher sein, dass die digitale Zukunft nicht ohne sie stattfindet.

### Alibaba schielt auf Europa

Alle drei Unternehmen konnten an der Börse in den vergangenen Jahren überzeugen. DHL hat erst kürzlich die Konzernstruktur umgebaut, um noch stärker vom internationalen Geschäft profitieren zu können. Dabei spielt auch die Digitalisierung eine zentrale Rolle. Hinzu kommt eine attraktive Dividendenrendite von mehr als vier Prozent. Auch bei Fedex lief es zuletzt gut. Die Dividende fällt zwar mit rund 1,7 Prozent relativ gesehen dürrig aus, wurde aber zuletzt angehoben. Auch könnte ein Einsparprogramm für Fantasie sorgen. Noch besser steht es aktuell um UPS. Der Logistikgigant befördert immer mehr Pakete und hat in diesem Jahr gezielt im Bereich Blockchain zugekauft. Mit rund 3,4 Prozent stimmt auch hier die Dividendenrendite.

Obwohl die leicht angespannte Marktlage für klassische Logistikdienstleister spricht, können volatile Marktphasen auch Gelegenheiten zum Einstieg bei Amazon und Co. bieten. Wie eine Untersuchung von Payback und der Universität St. Gallen zeigt, zeichnet Amazon in Deutschland für fast die Hälfte des Umsatzes im Internethandel verantwortlich. Auch in den USA ist der Konzern an der Spitze und hat Gründer Jeff Bezos zum reichsten Mann der Welt gemacht. Doch die Amazon-Aktie ist inzwischen ambitioniert bewertet. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis rangierte zwischenzeitlich über 70. Weniger teuer ist der

weltweit größte Amazon-Konkurrent Alibaba. Das Unternehmen des reichsten Chinesen, Jack Ma, ist in Asien längst führend, aber an der Börse weniger teuer. Hinzu kommt: Alibaba möchte in Europa Fuß fassen und schon bald von einem geplanten Logistikzentrum binnen 24 Stunden nach China liefern. Zukunftstechnologie spielt dabei ebenfalls eine zentrale Rolle.



### Tech-Spirit bei UPS und Co.

Um vom wachsenden Warenverkehr im Zuge des Onlinehandels profitieren zu können, haben Anleger vielerlei Möglichkeiten. Angesichts der ambitionierten Bewertung von Amazon könnten klassische Logistikdienstleister im aktuellen Umfeld die bessere Wahl sein. Doch auch China-Handelsriese Alibaba bietet alles, was eine intakte Börsenstory ausmacht: Neben der starken Position im Bereich Handel punktet Alibaba wie auch die kalifornische Konkurrenz mit Technologie. Doch auch bei vermeintlich langweiligen Investments in Logistikunternehmen schwingt heute eine gehörige Portion Tech-Spirit mit. Die digitale Zukunft wirft ihre Schatten voraus.



## Panik am Rentenmarkt

Liebe DSW-Mitglieder,

am 21. August hat der Bund erstmals eine 30-jährige Nullkupon-Anleihe zu rund 103 Prozent begeben. Die Rückzahlung ist für das Jahr 2049 zu 100 Prozent vorgesehen. Daraus errechnet sich eine jährliche Rendite von Minus 0,1 Prozent. 30-jährige Schweizer Bundesanleihen rentierten in der letzten Woche sogar bei Minus 0,67 Prozent p.a. Aus 100 Franken Investitionssumme werden so in drei Dekaden rund 80 Franken – garantiert! Die Inhaber der Österreichischen Bundesanleihe von 2017/2117 können sich derweilen über eine Kursverdoppelung in zehn Monaten freuen. Wer diese Titel allerdings jetzt kauft, verauslagt für die kommenden fast 50 Jahre die Zinsen über den Kaufpreis selbst. Mit Blick auf die zurückliegenden 100 Jahre österreichische Geschichte kann man von etwaigen Käufern bestenfalls eine gesunde Portion Optimismus unterstellen.

Ganz offensichtlich sind immer mehr Anleger bereit, Kreditrisiken zu ignorieren, Liquiditätsrisiken auszublenden, Inflationsgefahren zu negieren, kurz- und langfristige politische Risiken zu verneinen und obendrein auch noch via Strafzinsen dafür zu bezahlen, dass andere ihre Ersparnisse bis zum Sanktnimmerleinstag in Obhut nehmen. Die finanzielle



Repression hat den Anleihemarkt fest im Griff. Dass sich dieser eiserne Griff wieder lockert, bevor die überschuldete Welt ihre Schulden auf ein erträgliches Maß reduziert hat, darf bezweifelt werden. Sollte es zu ernsthaften Krisen kommen, kehren Nominalwerte, wie es Voltaire ausdrückte, zu ihrem inneren Wert zurück: auf Null. Immobilien sind – sehr zur Freude von Politikern und wie es der Name schon vermuten lässt - ausnahmslos immobil. Sie können nicht „weglaufen“ und eignen sich deshalb bestens für eine Besteuerung. Die Begriffe „Zwangshypotheken“ und „Lastenausgleichsgesetz“ sind für die älteren Leser dieses Kommentars kein Geschichtsunterricht, sondern erlebte deutsche Geschichte. Deshalb haben Qualitätsaktien in diesem historischen Kontext die besten Aussichten, weltweite Krisen zu überstehen. Und sollten diese Krisen zur Enttäuschung von Crashpropheten dennoch ausbleiben, dann werden Qualitätsaktien erst Recht besser abschneiden als 30-jährige Anleihen mit Strafzinsen.

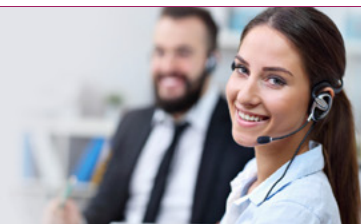
Ihr  
Wolfram Neubrandner  
Hanseatischer Anleger-Club (HAC)

Weitere Informationen zum Hanseatischen Anleger-Club finden Sie unter [www.hac.de](http://www.hac.de).

(Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf/Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten)

## IR-Kontakte

### Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



#### Bechtle AG

##### Martin Link

Leitung Investor Relations  
Bechtle AG  
Bechtle Platz 1  
74172 Neckarsulm

Tel. +49 (0) 7132 981-4149  
E-Mail: [ir@bechtle.com](mailto:ir@bechtle.com)  
Web: [www.bechtle.com](http://www.bechtle.com)



#### Viscom AG

##### Anna Borkowski

Investor Relations Manager  
Viscom AG  
Carl-Buderus-Straße 9-15  
30455 Hannover

Tel. +49 511 94996-861  
E-Mail: [investor.relations@viscom.de](mailto:investor.relations@viscom.de)  
Web: [www.viscom.com](http://www.viscom.com)



#### KPS AG

##### Isabel Hoyer

Investor Relations  
KPS AG  
Beta-Straße 10H  
85774 Unterföhring

Tel. +49 89 35631-0  
E-Mail: [ir@kps.com](mailto:ir@kps.com)  
Web: [www.kps.com](http://www.kps.com)



#### Wirecard AG

##### Iris Stöckl

VP Investor Relations  
Wirecard AG  
Einsteinring 35  
85609 Aschheim

Tel. +49 (0) 89 4424-1788  
E-Mail: [InvestorRelations@wirecard.com](mailto:InvestorRelations@wirecard.com)  
Web: [www.wirecard.de](http://www.wirecard.de) / [www.wirecard.com](http://www.wirecard.com)



#### Siltronic AG

##### Petra Müller

Corporate Vice President  
Head of Investor Relations &  
Communications  
Siltronic AG  
Hanns-Seidel-Platz 4  
81737 München

Tel. +49 89 8564 3133  
E-Mail: [investor.relations@siltronic.com](mailto:investor.relations@siltronic.com)  
Web: [www.siltronic.com](http://www.siltronic.com)



#### Deutsche Telekom AG

##### Hannes Wittig

Head of Investor Relations  
Deutsche Telekom AG  
Friedrich-Ebert-Allee 140  
53113 Bonn

Tel. 0228 181 88 880  
E-Mail: [investor.relations@telekom.de](mailto:investor.relations@telekom.de)  
Web: [www.telekom.com/ir](http://www.telekom.com/ir)



Die DSW ist Mitglied von



The European Federation of Investors and Financial Services Users  
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



## IR-Kontakte

Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



### DEUTZ AG

**Christian Krupp**

DEUTZ AG  
Ottostr. 1  
51149 Köln (Porz-Eil)

Telefon +49 221 822 5400  
Telefax +49 221 822 15 5401  
E-Mail: [ir@deutz.com](mailto:ir@deutz.com)  
Web: [www.deutz.com](http://www.deutz.com)



### SURTECO GROUP SE

**Martin Miller**

Investor Relations  
SURTECO GROUP SE  
Johan-Viktor-Bausch-Str. 2  
86647 Buttenwiesen

Tel. +49 8274 9988-508  
E-Mail: [info@surteco-group.com](mailto:info@surteco-group.com)  
Web: [www.surteco-group.de](http://www.surteco-group.de)

**SURTECO  
GROUP**

we create.  
we innovate.

### VIB Vermögen AG

**Petra Riechert**

Leiterin Investor Relations  
Tilly-Park 1  
86633 Neuburg/Donau

Tel. +49 8431 9077 952  
E-Mail: [petra.rieichert@vib-ag.de](mailto:petra.rieichert@vib-ag.de)  
Web: [vib-ag.de](http://vib-ag.de)



### HOCHTIEF Aktiengesellschaft

**Tobias Loskamp, CFA**

Head of Capital Markets Strategy  
Opernplatz 2  
45128 Essen

Tel. +49 201 824 1870  
E-Mail: [investor-relations@hochtief.de](mailto:investor-relations@hochtief.de)  
Web: [www.hochtief.de](http://www.hochtief.de)



Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)





# Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



**Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY**

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

**DSW**  
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.

**JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden**

ab sofort: große DSW-Aktion

**Jetzt**  
DSW-Mitglied werden  
inklusive **FOCUS-MONEY**

erst ab 2020 zahlen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich  per Rechnung  bequem durch Bankeinzug

Bank

Kontonummer

BLZ

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.  
Per Post senden an:

**DSW –**  
Deutsche Schutzvereinigung  
für Wertpapierbesitz e. V.  
Postfach 350163  
40443 Düsseldorf  
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22  
Telefax: 02 11/66 97 60

Internet: [www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)  
E-Mail: [dsw@dsw-info.de](mailto:dsw@dsw-info.de)